

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

September 2024

Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen!

Hatten Frauen in der DDR tatsächlich bessere Bedingungen als anderswo? Sie konnten Beruf und Familienleben vereinen, doch die Emanzipation bedeutete nicht zwangsläufig Selbstbestimmung. Im zweiten Dokumentarfilm zum Thema „Frauen in Deutschland“ lässt Torsten Körner 15 Frauen aus der DDR zu Wort kommen. Dabei werden die Vorteile und Widersprüche des Arbeiterstaates aus weiblicher Perspektive beleuchtet. Diese können im Rahmen **eines Arbeitsblattes für den Unterricht ab der 11. Klasse** weiter untersucht werden.



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

- 03 **Die Unbeugsamen 2 –
Guten Morgen, ihr Schönen!**

UNTERRICHTSMATERIAL

- 05 **Arbeitsblatt**
- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
 - ARBEITSBLATT ZUM FILM
DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN!
- 08 **Filmglossar**
- 12 **Links zum Film**
- 13 **Impressum**

Filmbesprechung: Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen! (1/2)



© Majestic

Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen!

Zwischen Arbeit und Familie – wie gleichberechtigt waren Frauen in der DDR?

Am 27. September 1950 beschloss die Volkskammer in der DDR das Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz. Damit sollte es Frauen ermöglicht werden, uneingeschränkt am Arbeitsleben teilzunehmen. Der spätere Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht nannte die Gleichberechtigung „eine der größten Errungenschaften“. Wie sich diese im Alltag niederschlug, reflektieren im Laufe des Dokumentarfilms 15 Frauen, die in der DDR lebten und arbeiteten. Die Schauspielerin Katrin Sass erörtert beispielsweise, dass die Emanzipation keinesfalls mit Selbstbestimmung gleichgesetzt werden durfte. So wurde von Frauen erwartet, dass sie arbeiten gingen: „Hausfrau war auch etwas ganz Negatives.“ Die Historikerin Annette Leo erzählt, wie sie das Rollenverhalten umdrehte und einen Abteilungsleiter für die Wahl seiner Kleidung und seine Figur lobte. Deutlich beklemmender: Musikerin Tina Powileit erlebte mehrfach häusliche Gewalt, da ihr damaliger

Freund es nicht ertragen konnte, dass sie im Beruf erfolgreicher war als er.

Während Torsten Körner (Drehbuch und Regie) im ersten Teil DIE UNBEUGSAMEN (DE 2020) Politikerinnen der Bundesrepublik porträtierte, wirkt das berufliche Feld in der Fortsetzung heterogener: Zu Wort kommen etwa Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen ebenso wie Frauen ohne akademischen Hintergrund. So entsteht ein facettenreiches Bild der Umsetzung des gesetzlich verankerten Anspruchs auf Gleichberechtigung in der DDR. Den Gesprächen stellt Körner Archivmaterial (Glossar: Found Footage) gegenüber. So berichtet Katrin Seyfarth bereits 1986 im Dokumentarfilm KATRINS HÜTTE (Joachim Tschirner, DE 1991) Eindrücke aus ihrem Arbeitsalltag als Metallurgin und erläutert die Schwierigkeiten, sich in einem vermeintlichen Männerberuf durchzusetzen. Die Interview-Passagen (Glossar-begriff: >

Deutschland 2024

Dokumentarfilm

Kinostart: 29.08.2024

Verleih: Majestic Filmverleih

Regie und Drehbuch: Torsten

Körner

Darsteller/innen: Mitwirkende:

Marina Grasse, Katja Lange-Mül-

ler, Ulrike Poppe, Katrin Sass,

Tina Powileit u.a.

Kamera: Anne Misselwitz

Laufzeit: 104 min, Deutsche

Originalfassung

Format: digital, Farbe,

Schwarz-Weiß

FSK: ab 6 J.

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Frauen, DDR, Individuum (und Gesellschaft), Alltag,

Arbeit

Unterrichtsfächer: Geschichte,

Politik, Deutsch

Filmbesprechung: Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen! (2/2)

Talking Heads) werden mit Einstellungen von Monumenten und Zitaten von DDR-Politikern montiert. Die Köpfe von Karl Marx, Friedrich Engels oder Ernst Thälmann sowie die Sätze von Walter Ulbricht und Erich Honecker auf der Tonspur verdeutlichen, wie männlich der Machtapparat und die Politik geprägt waren.

 **Trailer:** <https://youtu.be/4-rhAQeoODQ>

Die Diskussion darüber, inwieweit die gesetzlich angestrebte Gleichberechtigung tatsächlich umgesetzt wurde, stellt einen der ersten Anknüpfungspunkte im Unterricht dar. Die Eindrücke können mit dem Artikel über den kurz vor der Wiedervereinigung veröffentlichten Frauenreport ,90 verglichen werden, der von der einzigen DDR-Gleichstellungsbeauftragten Marina Grasse herausgegeben wurde. Ein Vergleich zur beruflichen Situation in der Bundesrepublik bis 1989 sollte durch eine Rechercheaufgabe vorgenommen und um den Aspekt der beruflichen Veränderungen der ehemaligen DDR-Bürgerinnen nach der Wiedervereinigung erweitert werden. Ein Vergleich mit Maxie Wanders Porträtband *Guten Morgen, Du Schöne* (1977) bietet sich zur Vertiefung an. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede weisen die Erfahrungen der 19 Interviewpartnerinnen zu den Frauen im Film auf? Die Schüler/-innen können ein eigenes Rechercheprojekt starten und junge Frauen nach ihrer Perspektive auf die Gleichberechtigung heutzutage fragen und die Beständigkeit bestimmter Aspekte bis heute (Vereinbarkeit Familie und Beruf, Verteilung Care Arbeit, Abtreibungsrecht) herauszuarbeiten.

Autor/in:

Ronald Ehlert-Klein

Unterrichtsmaterial: Die Unbeugsamen 2 - Guten Morgen, ihr Schönen! / Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN!

Für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Geschichte, Politik, Deutsch
ab 16 Jahren, ab Oberstufe

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt: In den Gesellschaftswissenschaften liegt der Schwerpunkt auf der Analysekompetenz. In Deutsch auf dem Sprechen und Zuhören. Die Schüler/-innen entscheiden sich als Lernprodukt für eine Präsentation oder für die Produktion eines dokumentarischen Kurzfilms.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Zur thematischen Vorentlastung wird vorhandenes Vorwissen zum Thema Gleichstellung reaktiviert, beziehungsweise durch einen Überblickstext ergänzt. Hier kann in einem kurzen Lehrervortrag auch der begriffliche Unterschied zwischen Gleichberechtigung und Gleichstellung erläutert werden (siehe dazu <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/rechtliche-gleichstellung-841120> und <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/geschlechterdemokratie-342/307456/geschlechterverhaeltnisse-im-recht/>).

Anhand des Trailers formulieren die Schüler/-innen eine Hypothese, inwieweit die Gleichstellung von Mann und Frau in der DDR erreicht worden war. Während des Filmbesuchs überprüfen sie, ob die Hypothese zutreffend war. Darüber hinaus legen sie den Fokus auf die Machart des Films (Montage von Interviewpassagen, Archivmaterial (Fotos, Film, Audiospuren),

Einstellungen von in der DDR errichteten Monumenten). Eine thematische Vertiefung erfolgt anschließend in Form von Gruppenarbeiten.

Autor/in:

Ronald Ehlert-Klein

5
(13)

Unterrichtsmaterial: Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen! (1/2)

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN!

Für Schülerinnen und Schüler

VOR DEM FILMBESUCH:

- a)** Diskutieren Sie, welche Aspekte Gleichberechtigung und Gleichstellung von Männern und Frauen beinhalten. Gehen Sie auch darauf ein, wo hierzulande die rechtliche Grundlage verankert ist.
- b)** Was wissen Sie bereits über das Thema Gleichberechtigung und Gleichstellung in der DDR? Halten Sie Aspekte an der Tafel/dem Smartboard fest.
- c)** Lesen Sie sich den Überblickstext <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/75-jahre-grundgesetz/gleichberechtigung-grundgesetz-2262564> der Bundesregierung durch und strukturieren Sie anschließend das Tafelbild, indem wichtige Daten hinsichtlich der Gleichberechtigung und Gleichstellung von Männern und Frauen in der Bundesrepublik und in der DDR gegenüberstellen.
- d)** Sehen Sie sich den Trailer zu DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN! an. Fassen Sie zusammen, welches Bild der Gleichberechtigung und Gleichstellung in der DDR vermittelt wird. Formulieren Sie eine prägnante Arbeitshypothese.

<https://youtu.be/4-rhAQeo0DQ>

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- e)** Achten Sie darauf, inwieweit sich Ihre These während des Films halten lässt. Fokussieren Sie ebenso, mit welchen Materialien (selbstgefilmtes Material, Fotos, Szenen aus Spiel- und Dokumentarfilmen, Audio-Zitaten etc.) arbeitet Regisseur Torsten Körner?

NACH DER FILMSICHTUNG:

- f)** Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, was Sie überrascht und/oder berührt hat.
- g)** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse des Arbeitsschritts e).
- h)** Suchen Sie sich ein Thema zur Vertiefung aus und bilden mit Mitschüler/-innen eine Gruppe. Präsentieren Sie im Anschluss Ihre Ergebnisse.

Gruppe 1:

Wählen Sie aus den 15 in DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN! Mitwirkenden Frauen aus, deren Biografien Sie in Form einer Präsentation vorstellen. Beachten Sie, dass die Materiallage variiert.

1. Annemirl Bauer, Malerin
2. Kerstin Bienert, Zahnarthelferin
3. Anke Feuchtenberger, Comiczeichnerin
4. Marina Grasse, Verhaltensbiologin und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der DDR
5. Brunhilde Hanke, ehemalige Oberbürgermeisterin von Potsdam
6. Katja Lange-Müller, Autorin
7. Annette Leo, Historikerin und Journalistin
8. Solveig Leo, Landwirtin
9. Barbara Mädler, Regie-Assistentin
10. Ulrike Poppe, Friedensaktivistin
11. Tina Powileit, Musikerin
12. Katrin Sass, Schauspielerin
13. Katrin Seyfarth, Metallurgin
14. Gabriele Stötzer, bildende Künstlerin
15. Doris Ziegler, Malerin

6
(13)

>

Unterrichtsmaterial: Die Unbeugsamen 2 - Guten Morgen, ihr Schönen! (2/2)

Gruppe 2: Berufstätigkeit von Frauen – Vergleich DDR, Bundesrepublik und heute

Vertiefen Sie die Ergebnisse aus dem Arbeitsschritt c). Für die Vorbereitung Ihrer Präsentation nutzen Sie folgende Quellen als Ausgangspunkt Ihrer Recherche:

- ➔ mdr.de: Frauen in der DDR <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/alltag/familie/frauen-184.html>
- ➔ bmfsfj.de: 25 Jahre Deutsche Einheit – Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit in Ostdeutschland und Westdeutschland <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93168/8018cef974d4ecaa075ab3f46051a479/25-jahre-deutsche-einheit-gleichstellung-und-geschlechtergerechtigkeit-in-ostdeutschland-und-westdeutschland-data.pdf>
- ➔ bpb.de: (Verordnete) Emanzipation? <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/286988/verordnete-emanzipation/>
- ➔ destats.de: Erwerbstätigkeit von Frauen <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarkt-Frauen.html#:~:text=Die%20Erwerbst%C3%A4tigenquote%20der%20Frauen%20in,%2C3%20%25%20im%20Jahr%202017>

Gruppe 3: Eine Umfrage erstellen und drehen

Überlegen Sie sich, was Sie Frauen fragen können, um etwas über ihre Perspektive auf die Gleichstellung zu erfahren. Gehen Sie auf im Film angesprochene Aspekte ein, beispielsweise Berufstätigkeit, Organisation von Haushalt und Kinderbetreuung sowie die Besetzung von Führungspositionen. Erweitern Sie Ihren Fragenkatalog um für Sie relevante weitere Themen. Finden Sie Gesprächspartnerinnen unterschiedlichen Alters und bitten Sie diese um die Einwilligung, das Gespräch filmen zu dürfen. Schneiden Sie anschließend das Material, sodass ein dokumentarischer Kurzfilm von wenigen Minuten Länge entsteht.

Filmglossar

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff **Dokumentarfilm** non-fiktionale Filme, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/-innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität.

Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

Einstellung

Die **Einstellung** ist die kleinste Montageeinheit des Films. Mehrere Einstellungen ergeben eine Szene, mehrere Szenen eine Sequenz und der ganze Film setzt sich aus verschiedenen Sequenzen zusammen. Die Einstellung selbst besteht aus einer Folge von einzelnen Bildern. Sie bezeichnet die Gesamtheit unterbrochener, nichtgeschnittener Filme, die zwischen dem Start und dem Ende der Kameraaufnahme aufgezeichnet wird, aber auch den Filmabschnitt zwischen zwei Schnitten. >

Eine Einstellung wird bestimmt durch verschiedene Faktoren: durch die Einstellungsgröße, die sich während einer Einstellung durch Bewegung der Kamera oder des Objektivs verändern kann, durch die Kameraperspektive, das Licht, die Mise-en-scène und durch die Länge der Einstellung. Im Englischen wird unterschieden zwischen den Begriffen „shot“, der komponierten Einstellung, und „take“, einer konkreten Ausführung des shots, die beliebig oft neu gefilmt werden kann.

Found Footage

In seiner ursprünglichen Bedeutung als „Archivmaterial“ ist **Found Footage** (dt.: gefundenes Filmmaterial) seit jeher Bestandteil von Experimental-, Dokumentar- und Essayfilmen. Vor allem in letzteren kann dieses fremde, aber authentische Material aus Homevideos, Amateurfilmen, Spiel- oder anderen Dokumentarfilmen etc. auch in andere Sinnzusammenhänge gebracht werden.

Eine radikale Bedeutungsverschiebung erfuhr der Begriff durch den Horrorfilm *BLAIR WITCH PROJECT* (USA 1999) und zahlreiche Nachahmer: Angeblich von den Charakteren selbst gedrehte und später gefundene, in Wirklichkeit von den Filmemachern „gefälschte“ Aufnahmen erwecken den Anschein besonderer Authentizität. Im Horror- und Science-Fiction-Genre dient dieses bewusst amateurhaft inszenierte Material gerne als vermeintliches „letztes Lebenszeichen“ vermisster Personen oder einer untergegangenen Zivilisation. Auch die komische Anwendung der Methode in Mockumentarys und Pseudo-Dokumentationen machte diese so populär, dass man bald von einem „Found-Footage-Genre“ sprechen konnte.

Als Reaktion auf die sprunghafte Verbreitung digitaler Aufnahme- und Speichermedien (Handykamera, Überwachungskamera etc.) findet sich inszeniertes Found Footage jedoch längst auch in dramatischen Formaten, etwa zur Aufklärung von Verbrechen im Kriminalfilm. In der Filmwissenschaft stößt die Ausdehnung des ursprünglichen Begriffs auf solche „Fake-Formate“ auf Ablehnung.

Kurzfilm

Kurzfilme sind eine eigene Kunstform, die alle Genres und Filmgattungen einbezieht. Ausschlaggebend für die Definition und Abgrenzung zum sogenannten abendfüllenden Langfilm ist die zeitliche Dauer. Eine verbindliche maximale Laufzeit von Kurzfilmen gibt es allerdings nicht. Mehrere Kurzfilmfestivals ziehen die Grenze bei 30 Minuten, das deutsche Filmförderungsgesetz erlaubt maximal 15 Minuten. In der Frühzeit des Kinos bestanden alle Filme aus nur einem Akt (reel) und waren dementsprechend „Kurzfilme“. Erst mit der zunehmenden Verbreitung des Langfilms ab ca. 1915 wurde die Unterscheidung zwischen langen und kurzen Filmformen notwendig.

Wie in der literarischen Form der Kurzgeschichte sind Verdichtungen und Verknappungen wichtige Charakteristika. Die knappe Form führt zudem dazu, dass überproportional oft experimentelle >

Formen sowie Animationen zum Einsatz kommen. Zu Kurzfilmen zählen auch Musikvideos und Werbefilme. Episodenfilme wiederum können aus mehreren aneinandergereihten Kurzfilmen bestehen.

Kurzfilme gelten oft als Experimentierfeld für Regisseure/-innen, auch weil der Kostendruck bei Kurzfilmproduktionen und damit das wirtschaftliche Risiko vergleichsweise geringer ist. Zugleich aber stellt der Kurzfilm nicht nur eine Vorstufe des Langfilms dar, sondern eine eigenständige Filmform, die auf spezialisierten Filmfestivals präsentiert wird. Zu den international wichtigsten Kurzfilmfestivals zählen die Kurzfilmtage Oberhausen.

Während Kurzfilme im Kino und im Fernsehen ansonsten ein Nischendasein fristen, hat vor allem das Internet im Laufe der letzten Jahre durch Videoplattformen deutlich zur Popularität dieser Filmform beigetragen und ein neues Interesse am Kurzfilm geweckt.

Regie

Die **Regie** hat die künstlerische Leitung einer Filmproduktion inne: Sie ist verantwortlich für die kreative Filmgestaltung in Bild und Ton während der Vorbereitung, beim Dreh und in der Postproduktion. Auf der Grundlage des meist vorliegenden Drehbuchs inszenieren Regisseur/-innen nach ihrer Interpretation den Drehort, die Kamera und die Schauspieler/-innen bzw. bei dokumentarischen Formen die Protagonist/-innen.

Zwar gilt die Regie als kreative Urheberin des fertigen Films, doch sind Filmproduktionen Teamarbeit. Der Regie kommt dabei die Aufgabe zu, die verschiedenen künstlerischen Abteilungen abzustimmen und die Produktion zusammenzuführen, sodass ein einheitliches Gesamtbild entsteht. Besonders eng arbeitet sie mit Drehbuch, Casting, Kamera und Schnitt zusammen. Wie viel Gewicht die Regie hat und wie viel Eigenverantwortung die einzelnen Gewerke übernehmen, ist unterschiedlich und hängt auch von der Größe der Filmproduktion ab. Zudem haben bei großen Projekten die Produzent/-innen oft starken Einfluss auch auf künstlerischer Ebene.

Spielfilm

Spielfilme erzählen rein fiktionale Geschichten oder beruhen auf realen Ereignissen, die jedoch fiktionalisiert werden. Meist stellen reale Schauspieler/-innen basierend auf einem Drehbuch in strukturiert inszenierten Szenen Handlungen dar.

Im konventionellen Spielfilm wird die Erzählung oft linear zusammenhängend montiert, folgt einer Aktstruktur sowie den Prinzipien von Ursache und Wirkung und schafft beispielsweise durch „unsichtbaren Schnitt“ eine in sich geschlossene, glaubwürdige Filmwelt. Experimentellere Spielfilme brechen häufig bewusst mit diesen Prinzipien. Als Gattungsbegriff bildet der Spielfilm einen Großbereich neben Dokumentarfilm, Experimentalfilm oder Animationsfilm, wobei hierbei auch Mischformen möglich sind.

>

Viele Spielfilme lassen sich unterschiedlichen Genres wie etwa Actionfilm, Drama, Komödie, oder Western zuordnen. Spielfilme werden für das Kino, Fernsehspiele für das TV und zunehmend auch für Streaminganbieter produziert. In den letzten Jahren wurde der Fokus in der Filmproduktion vor allem auf Spielfilmserien gelegt, die in Länge und Erzählstruktur von klassischen Spielfilmen deutlich abweichen.

Szene **Szene** wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Talking Heads Statische Bildgestaltung mit halbnaher bis naher Einstellungsgröße in Augenhöhe der „sprechenden Köpfe“ von Interviewten, die zu meist in Sprechersituationen Anwendung findet und vor allem die Ästhetik von Fernsehdokumentationen und -reportagen dominiert.

Trailer Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken **Trailer** das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voiceover), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Links und Literatur

Links zum Film

➔ Offizielle Film-Website

<http://www.dieunbeugsamen-film.de/>

➔ filmportal.de

https://www.filmportal.de/film/die-unbeugsamen-2-guten-morgen-ihr-schoenen_ee66d0cc249d473bb182412a7b89ae86

➔ Digitales Deutsches Frauenarchiv:
Frauenreport

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/angebote/dossiers/30-jahre-geteilter-feminismus/frauenreport-90>

➔ mdr: Eure Geschichte: Die Lage der Frauen in den östlichen Bundesländern nach 1990

<https://www.mdr.de/geschichte/eure-geschichte/nachwendegeschichte/Frauen-am-Arbeitsmarkt-in-neuen-Bundeslaendern-DDR-BRD-Wende-schulprojekt-eure-geschichte-jung-100.html>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➔ REBELLINNEN – FOTOGRAFIE.

UNDERGROUND. DDR

(Filmbesprechung vom 1.11.2022)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/rebellinnen-film/>

➔ IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT

(Filmbesprechung vom 04.10.2022)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf2209/kf2209-in-einem-land-das-es-nicht-mehr-gibt-film/>

➔ WINTER ADÉ

(Filmbesprechung vom 2.8.2018)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-dokumentarfilme-ddr-nachwende/dossier-dokumentarfilme-ddr-nachwende-winter-ade-film/>

Impressum

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung / bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Bundeskanzlerplatz 2, 53113
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Thorsten Hammacher, Simone
Kasik, Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph
Rüth, Dr. Sabine Schouten,

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin,
Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hete-
brügge, Susanne Mohr (Volontärin, Bundeszentrale
für politische Bildung), Severin Schwalb (Volontär,
Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen: Ronald Ehlert-Klein

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © Majestic

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2024

13
(13)